

BERLINER UNTERWELTEN E.V.

Gesellschaft zur Erforschung und Dokumentation unterirdischer Bauten



Berliner Unterwelten e.V. • Brunnenstraße 105 • 13355 Berlin

das
dokumentartheater
berlin in den unterwelten

Brunnenstraße 105
im U-Bhf. Gesundbrunnen
13355 Berlin-Wedding
Büro + 49 (0)30 - 49 91 05 17
Info-Telefon + 49 (0)30 - 49 91 05 18
Telefax + 49 (0)30 - 49 91 05 19
www.berliner-unterwelten.de
www.dokumentartheater.de
info@dokumentartheater.de

Berlin, 06.03.2009

das dokumentartheater berlin stellt seine neue Inszenierung VERA. vor:

Premiere am **5. April 2009** im Ballhaus Naunynstraße

Sehr geehrte Damen und Herren,

vorweg ein herzliches „Danke“, dass Sie sich die Zeit für diese Ankündigung der etwas anderen Art nehmen - ein paar Worte zu dem Ensemble, das Sie zu seiner neuen Produktion *VERA*. einladen möchte:

Es beginnt im Jahr 1998, in dem in Deutschland die Debatte über die Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter entfacht - Menschen, die von den Nationalsozialisten unter verheerenden Umständen nach Deutschland verschleppt und dort zur Zwangsarbeit gezwungen wurden. In dieser Zeit reist die diplomierte Tänzerin Marina Schubarth auf die Krim, trifft dort auf alte Menschen, die dieses Schicksal im Zweiten Weltkrieg erfahren haben. Diese ehemaligen OST-Arbeiter, wie die Zwangsarbeiter aus der ehemaligen Sowjetunion genannt werden, erzählen Marina ihre Geschichten, viele brechen zum ersten Mal ihr Schweigen. Sie wurden unter Stalin nach ihrer Rückkehr als Vaterlandsverräter gebrandmarkt; nicht selten folgten den furchtbaren Jahren in Deutschland hohe GULAG-Strafen, die einem Todesurteil gleich kamen.

Zurück in Deutschland widmet sich Marina Schubarth ganz der Recherche im Rahmen der Nachweisbeschaffung für die alten Menschen. Schnell spricht sich in der Ukraine herum, dass in Berlin eine Frau lebt, die den ehemaligen OST-Arbeitern hilft. Tausende Briefe erreichen sie, Hunderten kann sie einen Nachweis über ihre Zwangsarbeit beschaffen.

2002 wird Marina Schubarth für ihre Arbeit u.a. mit Urkunden des Kiewer Bürgermeisters, der Opferverbände der Ukraine und der Carl-von-Ossietsky-Medaille durch die Internationale Liga für Menschenrechte ausgezeichnet. Sie ruft mit Eberhardt Radczuweit beim Verein KONTAKTE-KOHTAKbl den bis heute bestehenden Spendenaufruf „SOFORTHILFE“ ins Leben, unternimmt regelmäßig Spendenreisen in die Ukraine und nach Russland. Begleitet wird sie dabei u.a. von ZDF, ARD, ARTE, Deutschlandradio und der Deutschen Welle.

2003 wählt sie den Weg der Kunst, das Schicksal der ehemaligen OST-Arbeiter an die Öffentlichkeit zu bringen. In enger Zusammenarbeit mit den Zeitzeugen entsteht das erste Stück, aufgeführt in den geschichtsträchtigen Örtlichkeiten des Bunkers am Blochplatz in Berlin Wedding, im Zweiten Weltkrieg perfider Weise von Zwangsarbeitern erbaut: „OST-Arbeiter“ – das dokumentartheater berlin ist geboren.

Berliner Unterwelten e.V.
Vorsitzender: Dietmar Arnold
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
Reg.-Nr. 17912 NZ
Steuer-Nr. 27/661/60702
FA für Körperschaften | Berlin
Postbank Berlin
Kto.-Nr. 444 087 103, BLZ 100 100 10
IBAN: DE78 1001 0010 0444 0871 03
BIC: PBNKDEFF

Noch im gleichen Jahr folgt die zweite Inszenierung „Tänzerin hinter Stacheldraht“. Wie bei „OST-Arbeiter“ ist die wahre Geschichte, das Dokumentarische, die Grundlage. Das Ensemble wächst auf fast 40 Mitglieder aus über 10 Nationen heran. Und das Bühnenstück tritt seine Reise um die Welt an. Bis heute wurde es mit Unterstützung der Stiftung *Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ)* und des *Bundes Deutscher Amateurtheater (BDAT)* in verschiedenen Sprachen in der Ukraine, Tschechischen Republik, Slowakei, in Russland, Belarus, Frankreich, Katalonien, Armenien, Lettland und Kanada gespielt. Die Gruppe wird u.a. mit Preisen für die beste Regie, beste internationale Produktion, dem Publikumspreis (Kanada) und dem „Prize for Social Justice and Humanity by the Means of Art“ (Belarus) ausgezeichnet.

In Berlin stehen geschichtsträchtige Orte wie die erhaltenen Zwangsarbeiterbaracken in Berlin-Schöneweide und das Territorium des Spandauer Waldkrankenhauses, das Museum Karlshorst, die Sophiensäle, das Ballhaus Naunynstrasse und das Gelände des Filtrationslagers Blankenfelde für weitere szenische Lesungen „Erinnerung für die Zukunft“, „Augenblicke des Krieges“ und „Kinder im Krieg“ auf dem Programm. Das Kulturhaus Spandau, die Urania, die Werkstatt der Kulturen und der „denk!Mal“ - Wettbewerb im Berliner Abgeordnetenhaus unter der Schirmherrschaft von Walter Momper, aus dem das Ensemble 2004 als Sieger des Wettbewerbes hervorgeht, folgen. Mit einer Theater-Aktion zur Eröffnung der umstrittenen Flick-Ausstellung am Hamburger Bahnhof sorgt das Ensemble 2004 für Aufsehen.

2006 – das Jahr, in dem sich zum 20. Mal die atomare Katastrophe von Tschernobyl jährt. Wieder ein unbequemes Thema, das von der Öffentlichkeit am liebsten vergessen wird und Anlass für Marina Schubarth, das Stück „...und der Name des Sterns heißt Tschernobyl“ zu schreiben. Wieder steht das Dokument Pate, wenn die Witwe eines Liquidators, der nach seinem Einsatz im Reaktor innerhalb von 2 Wochen elendig stirbt, ihre Geschichte erzählt. Das Stück wird unter großer Resonanz im Brennpunkt der Castor-Transporte in Deutschland, dem Kreis Lüchow-Dannenberg, und vor Witwen ehemaliger Liquidatoren in Simferopol und im Tschernobyl-Museum in Kiew / Ukraine gezeigt.

Doch das dokumentartheater berlin ist nicht nur Theater. Es versteht sich seit seiner Gründung als Theater gegen das Vergessen, dem neben der Theaterarbeit vor allem Begegnungs- und Versöhnungsarbeit wichtig sind. Als Vertreter der jungen Generation repräsentiert es Berlin und somit Deutschland, wie es heute ist. Und es zeigt, dass sich das „Land der Täter“ verändert hat, dass eine Generation herangewachsen ist, die Stellung bezieht und einen besonderen Weg von politischer Bildungsarbeit beschreitet.

So sind zahlreiche Projekte in Zusammenarbeit mit der *Robert-Bosch-Stiftung*, der *Ukrainischen Nationalstiftung*, der *Stiftung West-Östliche Begegnungen*, dem *Deutsch – Russischen - Austausch, European Exchange / Berlin*, der *Landeszentrale für politische Bildungsarbeit*, der *Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft* sowie ein Begegnungsprojekt der ukrainischen Regierung mit 46 Opfern des Nationalsozialismus wahr geworden. Hier organisiert das dokumentartheater berlin u.a. einen Empfang durch die Senatskanzlei im Rathaus von Berlin, vor allem unterstützt durch Staatssekretärin Barbara Kisseler. Das Ensemble betreut bei allen Aufenthalten in Berlin die Zeitzeugen.

Im Jahr 2005 wird der *Fonds Darstellende Künste* auf die außergewöhnliche Gruppe aufmerksam. Er fördert maßgeblich die Produktion „Gesichter des Kriegs“, die 2007 aufgeführt wird und in ihrer Machart als „Theatertour“ ein Novum ist. Bestandteil der Inszenierung ist eine Führung durch das Berliner Unterwelten Museum.

Auch die Presse ist auf dieses Ensemble zwischen Theater- und humanitärer Arbeit und seine Leiterin Marina Schubarth aufmerksam geworden. *BZ, Morgenpost, Die Welt, Welt am Sonntag, Tagesspiegel, Frau im Spiegel, TAZ, Zitty, Russkaja Germania, Russki Berlin* und *Freitag* berichten. *Deutschlandradio, Radio Multikulti, Deutsche Welle* senden Beiträge.

Im Ausland sorgt die Gruppe ebenfalls in den Medien für Aufsehen, wird nach Fernsehbeiträgen des *1. Russischen Fernsehens*, von *Krim TV*, des *1. und 2. Ukrainischen Fernsehens*, *CIA / Katalonien* und Radioberichten bei *Radio Jerewan* während ihrer Theaterreisen auf offener Straße immer wieder angesprochen.

das dokumentartheater berlin ist heute in diversen Publikationen zu finden, wie dem „Bremer Friedenspreis“ (2007), „Theater interkulturell“ (2008), „Zeugen und Zeugnisse“ (EVZ, 2008) und „Spiel und Bühne“ (BDAT, 2009) und hat bei Filmproduktionen für *BBC* und *ZDF* mitgewirkt.

Der rote Faden, der sich durch „Gesichter des Krieges“ zieht, sind Auszüge der autobiographischen Erzählung „Man kann nicht eine halbe Jüdin sein“ der Berliner Schriftstellerin Vera Friedländer - einer Zeitzeugin aus Berlin.

das dokumentartheater berlin bringt jetzt, ein zweites Mal gefördert durch den Fonds *Darstellende Künste*, ihre Biographie auf die Bühne.

Die Geschichte:

An einem hellen Septembertag 1942 wird die 14-jährige Vera Zeugin, wie die Gestapo ihre Großmutter aus ihrem Haus in der Naunynstraße / Ecke Manteuffelstraße in Kreuzberg abholt - mit ihr noch andere jüdische Menschen. Doch es ist für Vera und ihre Familie erst der Anfang einer schrecklichen Zeit: Fluchtpläne in die Schweiz, die Suche nach Verstecken in Berlin, die Ungewissheit über den Verbleib deportierter Verwandter. Es kommen Karten aus Theresienstadt, aber über die verheerenden Lebensbedingungen in diesem Ghetto erfahren sie nichts, auch nicht über die perfide „Verschönerungsaktion“ und Inszenierung eines Vorzeigeghettos durch die Nationalsozialisten, die so die wahren Zustände gegenüber dem Internationalen Roten Kreuz aus der Schweiz während eines Kontrollbesuches am 23. Juni 1944 meisterhaft zu vertuschen verstehen.

Vera selbst, als Tochter einer jüdischen Mutter und eines „Ariers“, wird in Berlin bei der Schuhfabrik Salamander zur Zwangsarbeit verpflichtet. Der Kampf ums Überleben beginnt.

Bei *VERA*. macht das dokumentartheater berlin in seiner Arbeitsweise einen entscheidenden Schritt. War es bisher Sprachrohr der Menschen, deren Geschichten es erzählt, so wird es bei *VERA*. gemeinsam mit der Zeitzeugin Vera Friedländer auf der Bühne stehen, und die heute über 80-Jährige beschließt das Stück mit ihrem Monolog. Vera Friedländer gibt der Geschichte ein Gesicht, was authentischer, greifbarer und somit dokumentarischer nicht sein könnte. Und sie will als Zeugin dieser bestialischen Zeit für die Menschen im Publikum vor allem eins sein: Mahnung für die Zukunft.

Die Premiere von *VERA*. findet im Ballhaus Naunynstrasse / Berlin Kreuzberg statt. Es ist die Strasse, in der Vera 1942 miterleben musste, wie ihre jüdische Großmutter von der Gestapo abgeholt wurde.

das dokumentartheater berlin freut sich, Sie bei einer Vorstellung von *VERA*. begrüßen zu dürfen.

VERA.

Premiere: Sonntag, 05. April 2009, 20.00h

Weitere Vorstellungen: Montag, 06. April 2009 und Dienstag, 07. April 2009, jeweils 20.00h

Ballhaus Naunynstrasse

Naunynstrasse 27, 10997 Berlin

Tickets: 10€, ermäßigt 7€

Telefonische Reservierung unter 030. 347 45 98 99

Weitere Vorstellungen von *VERA*. sind in Vorbereitung. Nähere Informationen finden Sie unter www.dokumentartheater.de.

Sollte es Ihnen nicht möglich sein, an den genannten Terminen eine Vorstellung zu besuchen, so freut sich das dokumentartheater berlin über Ihren Besuch einer Vorstellung aus dem regulären Spielplan.

Katharina Goebel / Leitung